

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

18 (22.1.1934) Zweites Blatt

Der Bauer im Dritten Reich

Eröffnung des Reichsbauerntages in Weimar

Weimar, 20. Jan. In der feierlich geschmückten, 3000 Personen fassenden Weimar-Halle, die bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde am Samstag vormittag der Deutsche Reichsbauerntag eröffnet.

Staatssekretär Willkens begrüßte im Namen des Reichsbauernführers die Teilnehmer. Er betonte, daß am heutigen Tage das gesamte deutsche Bauerntum diesseits und jenseits der deutschen Reichsgrenzen nach Weimar blide, wo der Reichsnährstand zum erstenmal im neuen Reich seine Ziele und seine agrarpolitische Gesamtstrategie bekanntgeben wolle.

Im Namen der thüringischen Staatsregierung sprach für den erkrankten Ministerpräsidenten Minister Staatsminister Bachler. Er hieß die deutschen Bauern und ihre Führerschaft in Weimar und Thüringen herzlich willkommen. Seit dem Amtsantritt der nationalsozialistischen thüringischen Regierung im August 1932 sei es deren Bestreben gewesen, das thüringische Bauerntum mit Rat und vor allem mit der Tat zu fördern, und er dürfe heute bekennen, daß zwischen dem thüringischen Landesbauernführer und der thüringischen Regierung die allerbeste Zusammenarbeit gewährleistet sei, weil ja an beiden Stellen alte Kämpfer der nationalsozialistischen Idee stünden, die sich über die Wichtigkeiten des Tages in dieser Idee immer wieder zusammenschließen. Je mehr aber für diese Idee gekämpft werde, desto stärker sei damit auch das Eintreten für die Einigung und den Ausbau des deutschen Bauerntums gesichert.

Im Anschluß sprach der thüringische Landesbauernführer Puderer, dessen Worte vor allem ein klares und von Herzen kommendes Bekenntnis zum Reichsbauernführer Darre waren.

Nachdem sodann Hauptabteilungsleiter Mohr mit kurzen Worten die Bedeutung des Films „Blut und Boden“ geschildert hatte, folgte eine mit großer Begeisterung aufgenommene Vorführung dieses Films; es folgten dann die vorgesehenen Fachreferate.



Der Reichsbauernführer Darre mit einer Gruppe von Bauern in ihrer heimatischen Tracht.

Der Bauer im Dritten Reich

Ein Vortrag von Staatsrat Meinberg auf dem Reichsbauerntag in Weimar

Weimar, 21. Jan. Auf dem Reichsbauerntag in Weimar hielt Staatsrat Meinberg einen Vortrag, der Stellung und Aufgabe

des Bauern im Dritten Reich behandelte. Er entwickelte dabei folgende Gedankengänge:

Wir können heute erst auf eine kurze Westrede seit dem Sieg der nationalsozialistischen Erhebung zurückblicken. Aber diese kurze Westrede zeigt uns ganz klar und eindeutig, wohin der Weg für unser deutsches Volk und sein Bauerntum gehen wird und gehen muß. Die Geschichte des deutschen Bauerntums lehrt uns, daß der beschrittene Weg die einzige Möglichkeit war, um den deutschen Bauern vom drohenden Untergang zu retten. Darum wollen wir auch hier einen Blick in die Vergangenheit werfen, um dadurch neue Richtungspunkte auf das Ziel der Zukunft zu gewinnen.

Dabei müssen wir uns aber von der Geschichtsauffassung der Kreise freimachen, bei denen die deutsche Kultur erst mit Karl dem Großen — wie sie ihn nennen — beginnt und die im Bauerntum lediglich ein kulturell tiefliegendes Proletariat sehen. Auch die Anschauung eines zweiten Kreises von Menschen, die im liberalistischen Gelddenken des 19. Jahrhunderts groß und alt geworden sind, dürfen wir uns dabei nicht zu eigen machen.

Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Bauerntums betonte der Redner: Die Stellung des deutschen Bauerntums im Dritten Reich ergibt sich aus einer neuen Rechtschöpfung. Der erste Schritt hierzu, gleichzeitig der entscheidende Schritt ist das „Reichserbhofgesetz“, das den Bauern und sein Geschlecht auf der Scholle festigt und durch dessen Auswirkung in kommenden Jahrhunderten ein dauernder Strom guten deutschen Blutes unser Volk befruchten wird. Dem dient das „Reichsnährstandsgesetz“, das die Ware, die der Bauer erzeugt, aus der Kalkulation der volkreisenden Wirtschaftsauffassung heraus nimmt.

Die dritte große Aufgabe ist die Schaffung neuen Bauerntums dort, wo durch den Kampf der Jahrhunderte das Bauerntum vernichtet und zerstört wurde. Sie alle, die Sie die Führer des deutschen Bauerntums bis in die Kreise hinein darstellen, Sie alle tragen ein erhebliches Maß an Verantwortung für die Erreichung dieser Ziele. Die Geschichte wird uns niemals nach den Rechten messen, die man uns als Bauernführer gegeben hat, sondern nach den Pflichten, die wir auf uns genommen und erfüllt haben. Wir müssen immer eingedenk sein: Nicht das Recht zu leben ist das Primäre, sondern das Primäre ist die Pflicht, die wir als Generation nach vielen Jahrhunderten von Generationen auf uns nehmen müssen. Ein verweichtes Geschlecht würde daran zerbrechen. Darum wollen wir, daß unsere Jugend nicht in Bequemlichkeit, sondern in Härte aufwacht, damit sie die Kämpfe in der Zukunft bestehen kann. Möge auch die kommende Zeit aus uns keine Wohlleber und Schlemmer machen, sondern uns hart erhalten, damit wir unter unserer Salenkreuzfahne die Ueberwinder einer 15 Jahrhunderte langen fremden Entwicklung werden und Arbeiter am Bau einer 2000-jährigen deutschen Geschichte.

Treuegelöbnis der Bauernschaft an den Führer

Weimar, 21. Jan. Der Reichsbauernführer fandte aus Weimar an den Reichskanzler folgendes Telegramm: „Die zum ersten Reichsbauerntag der deutschen Geschichte in Weimar versammelten deutschen Bauernführer entbieten ihrem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ihren Gruß. Sie sind stolz, im Dienste an Volk und an der Heimat unter Ihnen ihre Pflicht tun zu dürfen. Das deutsche Bauerntum gelobt Ihnen in dieser geschichtlichen Stunde erneute Treue. Sie, mein Führer, können sich auf das deutsche Bauerntum blind verlassen.“ gez. R. Walther Darre.

Landesbauernführer Luber beurlaubt

Berlin, 21. Jan. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit: Der Landesbauernführer Luber der Landesbauernschaft Bayern hat auf Grund des von ihm gegen sich eingeleiteten Ehrenverfahrens gebeten, bis zum Abschluß des Ehrengerichtsverfahrens von dem Posten als Landesbauernführer beurlaubt zu werden. Der Reichsbauernführer hat diesem Antrag entsprochen und den landwirtschaftlichen Gauinspektor (GWI) Schuberth, MdR., Kulmbach, Oberfranken, mit der kommissarischen Führung der Landesbauernschaft Bayern beauftragt.

Jeder Mitarbeiter des NSDAP gehört in die NSB.

Große Saar-Rundgebung in Berlin

Die Veranstaltungen am Nachmittage.

DNB, Berlin, 20. Jan. Die vom Reichsverband der Lehrer an gewerblichen Berufs- und Fachschulen veranstaltete Saar-Rundgebung wurde am Sonnabendnachmittag fortgesetzt. Heimtrat Dr. Hausmann, der Leiter der Abteilung für Berufs- und Fachschulwesen im preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, begrüßte im Auftrage des Ministers die Rundgebung, die der unlöslichen Verbundenheit des Reiches mit der Saar so hereditären Ausdruck gebe.

Dr. Savellous legte die wirtschaftspolitische Lage im Saargebiet dar. Die Saarbevölkerung, so sagte er, widerstehe dem französischen Druck, da sie eng mit dem Boden der Landwirtschaft und dem Vaterlande verbunden sei. Die Franzosen hätten ihre Verpflichtungen nicht erfüllt. Die soziale und wirtschaftliche Lage sei katastrophal. Mit offener Erpressung hätten die Franzosen die deutschen Eigentümer der saarländischen Industriewerke gezwungen, ihren Besitz an Franzosen abzutreten. Die Franzosen seien mit ihrer Propaganda niemals an die Seele des Saarlandes herangelangt. Durch den einheitlichen Willen der Saarbevölkerung sei es möglich gewesen, massenhafte Zwangsversteigerungen zu verhindern. Kein Saarländer habe ein Gebot gegeben, obwohl die Saarkommission die Verhinderung von Zwangsversteigerungen mit sechs Monaten Gefängnis bedroht habe. Im Saargebiet sei der Nationalsozialismus in einer Weise verwirklicht worden, die alle Ehre mache.

Leidenschaftlich schilderte zum Schluß Staatsrat Spaniol der Führer der Deutschen Front u. Landesführer der NSDAP, den heldenmütigen Kampf der Saarbevölkerung gegen die Französisierungsbestrebungen. Das Saarvolk habe gern Not und Leid für das große deutsche Vaterland getragen. Die Salenkreuzfahne habe ihren wunderbaren Siegeszug im Saargebiet trotz aller Verbote angetreten. 800 000 Herzen schlugen für das neue Deutschland. Die Heftblätter von Frau Braun und Gonnissen würden nur in wenigen Tausend Stück innerhalb des Saargebietes gelesen und auch das nur unter dem Zwang der französischen Brotgeber. Aber täglich gingen 100 000 Stück hinaus in die Welt und vergifteten die Meinung gegen Deutsch-

land. Das Winterhilfswerk habe das Saargebiet ganz losgelöst von dem gleichen Werk im Reich, aus eigener Kraft durchgeführt. Das sei der beste Beweis dafür, daß das Saarvolk sich mit dem Reich eins fühle.

Heilrufe auf den Führer und auf das deutsche Vaterland sowie der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes beendeten die eindrucksvolle Rundgebung.

Feierliche Eröffnung der Kölner Saar-Ausstellung

DNB, Köln, 21. Jan. Mit einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am Sonntag vormittag die Ausstellung „Die Deutsche Saar“ eröffnet. Diese Ausstellung, die bereits in vielen süddeutschen Großstädten für den Saargebieten geworden hat, wird von Köln aus den Markt durch die ganze Rheinprovinz antreten, um der westdeutschen Bevölkerung einen Ueberblick über die Bedeutung der Saar zu geben.

Die Eröffnungsfeier, zu der u. a. der Führer der Saarvereine, Gauleiter Staatsrat Simon-Koblenz, der Protoktor der Ausstellung, Gauleiter Staatsrat Grohe, der Vertreter des Staatsrates, Spaniol, Dr. Schneider und zahlreiche Vertreter der politischen Organisationen und Behörden erschienen waren, wurde von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsrat Freiherrn von Lünind, eröffnet.

Gauleiter Simon, Dr. Schneider, Bürgermeister Brandes und Frhr. von Lünind sprachen in eindrucksvoller Weise über die Verpflichtung eines jeden Deutschen, den Brüdern an der Saar zu zeigen, daß hinter ihnen eine ganze Nation stehe.

Die Eingliederung der evang. Jugend in die NS.

Berlin, 21. Jan. Auf Anregung des Reichsministers des Innern Dr. Frick fanden am 17. Januar zwischen den beteiligten Stellen Beratungen über die Durchführung der Eingliederung der evangelischen Jugend in die NS. statt. Die Beratungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, um die von allen Seiten ersehnte Einigung der deutschen Jugend beschleunigt herbeizuführen.

Dr. Frick eröffnet die Pfalz-Ausstellung

Berlin, 20. Jan. Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete am Samstag vormittag die Berliner Pfalz-Ausstellung mit einer Ansprache, in der er ausführte. Die Ausstellung führt uns in das vom wechselvollen Schicksal der Jahrhunderte umrandete Gebiet der Pfalz, das seit der Frühzeit des Mittelalters Schauplatz bedeutungsvoller geschichtlicher Begebenheiten ist. Das Land, das wir heute Pfalz nennen, ist ein Ergebnis willkürlicher Territoriumsbildung des Wiener Kongresses. Von jeher ist die Pfalz Grenzland gewesen. Das bedeutet, daß ihr am Kampf der Nachbarn kein Glend an Krieg und Zerstörung, an Verwüstung und Drangsal erspart geblieben ist. Aber trotz allem Angemacht hat sich der Pfälzer immer wieder erhoben, auf seine Arbeit und Gott vertraut und wieder von vorn angefangen. Zu keiner Zeit ist der Pfälzer irre geworden an der Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande, obwohl es an Kämpfen und Verletzungen nicht gefehlt hat. Einig ist das Pfälzer Volk in seiner deutschen Heimatliebe. Auf dem Hambacher Schloß in der Pfalz kam 1832 zum erstenmal der Wille zur großen deutschen Einheit zum Ausdruck. Die deutsche Treue des Pfälzers hat sich in der Nachkriegszeit in den Jahren der Rheinlandbesetzung und den Tagen des schmachwürdigen Separatismus immer aufs neue bewährt, und der Nationalsozialismus unseres Führers Adolf Hitler hat in den Landen der Pfalz, meiner geliebten Heimat, frühzeitig begeisterte und zahlreiche Anhänger gefunden. Als Sohn der Pfalz, die das Unglück deutscher Zerrissenheit am eigenen Leibe mehr zu spüren bekam als jedes andere deutsche Land, bin ich stolz darauf, gerade jetzt unter unserem genialen Führer an einem Werk maßgebend mitarbeiten zu dürfen, das auf Jahrhunderte hinaus die deutsche Einheit und Einigkeit als unerschütterlich verbürgen soll.

Durch das Friedensdiktat von Versailles ist die Pfalz wiederum Grenzland geworden, Elsaß-Lothringen, mit der Pfalz in vielen Zweigen des geistigen und wirtschaftlichen Lebens eng verbunden, schied aus dem Reichsgebiet aus, und das Saargebiet, und mit ihm die Saarpfalz, wurden auf 15 Jahre der Verwaltung einer vom Völkerverbund eingesetzten Regierungskommission unterstellt. Unseren Brüdern und Schwestern an der Saar entbieten wir auch heute die herzlichsten Grüße und Wünsche. Wir wissen, wie sie nur von dem einen Gedanken besetzt sind, bald Zeugnis für ihre deutsche Heimat ablegen zu dürfen; wir wissen, wie sie alle die eine Sehnsucht beherrscht: Heim zum Reich! Wir aber rufen ihnen zu: Hartt noch aus! Euer Kampf ist unser Kampf! Euer Los ist unser Los!

Nach einer Schilderung der Pfalz als Wirtschaftsgebiet betonte der Minister zum Schluß: Wenn wir unser Volk zur Einigkeit, das heißt zur Einheitslichkeit völkischen Empfindens bringen wollen, müssen wir es zur inneren Verbundenheit mit der Heimat hinlenken; und das Mittel ist: Die Heimat kennen lernen; nicht nur als Land, sondern in allem, das Menschen, deutsche Menschen, in ihr geschaffen haben und schaffen. Es tut bitter not, daß sämtliche Stämme deutscher Sprache sich besser kennen lernen. Die Stammeseigenschaften wollen wir wahren, die Gegensätze aber beseitigen. Um diesen Heimatstimm zu erhalten und zu beleben, möge auch die Pfalz-Ausstellung dazu dienen, das Volkstum zu härten und sein Kulturgut zu verleben.

Die neuen Uniformen der NSD.

Berlin, 21. Jan. Der Führer Adolf Hitler hat unter dem 20. Januar eine Verfügung über den Dienstanzug und die Rangabzeichen der NSD-Beitrag der NSDAP, erlassen. Der Dienstanzug wird besonders verliehen. Nur NSD-Beitrag, denen der Anzug verliehen wurde, sind berechtigt, ihn zu tragen.

Die Uniform besteht aus Dienstrod und Brecheshose aus hellbraunem Stoff; es werden dazu getragen: schwarze Stiefel, braunes Hemd, schwarzer Binder, breites braunes Lederkoppel, helle Mütze mit braunem Schirm, hellbraune Diensthupe, Koppel übergeschultert. Der Mantel ist zweifarbig in brauner Melangefarbe mit hellbraunem Kragen und Aufschlägen in derselben Farbe wie der Dienstanzug.

Die Verfügung enthält weiter genaue Angaben über die Rangabzeichen.

Besprechung der Reichsbank mit den Auslandsgläubigern

Berlin, 20. Jan. Der Termin für die Besprechungen der Reichsbank mit den Vertretern der mittel- und langfristigen Auslandsgläubiger ist vom 22. auf den 25. Januar verlegt worden und zwar auf Wunsch amerikanischer und englischer Vertreter, denen sich schweizerische Vertreter angeschlossen haben.



Für das Winterhilfswerk.

Diese eindrucksvolle Opfersäule wurde auf dem Adolf-Hitler-Platz in Hamburg errichtet, um alle Vorübergehenden an das Winterhilfswerk zu erinnern. Die Säule trägt eine Schale, in der allabendlich 3 Stunden lang ein Opferfeuer lodert.

Vergung der Opfer des Lawineneinglücks im Allgäu

Kempten, 21. Jan. Samstag vormittag ist es gelungen, die Leiche des Oberjährgen Alexander Wuttsche vom 3. Bataillon des Infanterieregiments 14 in Konstanz, der beim Lawineneinglück im Daumengebiet verschüttet wurde, zu bergen. Die Leiche wurde im unteren Teil der Lawine durch Sondierarbeiten gefunden. Mittags wurde auch der zweite von einer Lawine im Daumengebiet verschüttete Reichwehrajäger, der 20 Jahre alte Oberjährgen Johann Altermann vom 3. Bataillon des Inf.-Reg. 14 in Konstanz etwa 100 Meter von seinem Kameraden entfernt aufgefunden.

Das Lawineneinglück im Allgäu.

19. Jan. Zu den folgenschweren Lawineneinglücken, die sich am Mittwoch im Daumengebiet (Allgäu) ereigneten und zwei Konstanz Reichwehrajäger das Leben kosteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Als sich am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr ein Trupp von 6 Mann der Konstanz Reichwehrajäger oberhalb des Giebelhauses bei der Giebelhütte befanden, wurden sie von einer plötzlich einfallenden Staublawine erfasst. Alle 6 Mann wurden vom Schnee verschüttet. Als erstem gelang es dem Truppführer Unteroffizier Ohlmsen, sich aus den Schneemassen zu befreien. Bald hatten sich auch drei weitere Kameraden, teils durch eigene Kraft, teils durch gegenseitige Hilfe aus dem Schnee befreit. Während diese drei sofort die Suche nach den beiden noch im Schnee begrabenen Kameraden aufnahmen, fuhr Unteroffizier Ohlmsen in großer Eile nach Hinterstein ab, um dort Hilfe zu holen. Schon kurz nach 14 Uhr traf aus Hinterstein eine Rettungsexpedition von 15-20 Mann am Unfallort ein, die mit unerhörter Anstrengung bis spät in die Nacht hinein unaufhörlich nach den Verschütteten suchten. Gegen 24 Uhr mußte die Sucharbeit eingestellt werden, da ein gewaltiger Schneesturm und die eigene Lebensgefahr die Rettungsarbeiten unmöglich machten. Bis zum späten Nachmittag des Donnerstag war es trotz angestrengter Sucharbeit nicht möglich, die beiden verschütteten Konstanz Reichwehrajäger Altermann und Wuttsche zu bergen. Seit den frühen Morgenstunden arbeiteten über 50 Mann der Rettungskolonnen Hinterstein und Hindelang, sowie der SS an der Unfallstelle. Sie wurden am Nachmittag durch eine weitere Rettungsexpedition aus Kempten verstärkt. Von Oberstdorf begaben sich am Donnerstag früh 70 Gebirgsjäger im Lastwagen nach Hinterstein und von dort zur Unfallstelle, wo sie am Nachmittag die Rettungsmannschaften ablösten.



Das entsetzliche Lawineneinglück in den Allgäuer Alpen. Rettungsmannschaften sondieren die Schneemassen nach den Verschütteten.

Die Vorgänge in Oesterreich

Massenverhaftungen auch in Tirol

Innsbruck, 20. Jan. In den letzten Tagen ist in ganz Tirol wieder eine große Zahl von Nationalsozialisten festgenommen worden. Die zum Teil bereits in das Konzentrationslager nach Mollersdorf verschickt sind. In Innsbruck selbst wurden etwa 20 Personen verhaftet. Auch in Seefeld, in Reutte, Kufstein und in anderen Orten nahmen die Büttel des Dollfuß-Systems Verhaftungen von Geiseln vor.

Die Wiener Polizeiarreste überfüllt

Wien, 20. Jan. Im Verlaufe der Kundgebungen vor dem Burgtheater sammelten sich auf dem benachbarten Freiheitsplatz vor der Botanische etwa 1000 Personen an, die das Horst-Wessel-Lied sangen. Die Polizei ging mit gezogenem Säbel und mit Gummihäppeln gegen die Menge vor. Die Zahl der im Laufe der Kundgebungen festgenommenen Personen dürfte 2000 betragen. Am Freitag früh waren die Polizeiarreste in den inneren Stadtbezirken überfüllt.

Sudische Ausführungen vor der österreichischen Presse

Eine Mitteilung der Oesterreichischen Ankl. Nachrichtenstelle. Wien, 20. Jan. Die Amtliche Oesterreichische Nachrichtenstelle veröffentlicht nunmehr den Inhalt der Erklärung Sudwids vor der Presse. Danach habe Sudwich ausgeführt, sein Besuch in Wien sei ein neuerlicher Beweis der großen Sympathie und Freundschaft, die Italien dem Oesterreichischen Volk entgegenbringe und von welchen es sich — und zwar nicht erst seit heute — leiten lasse. Die Bedeutung, die Oesterreich in seiner Stellung in Mitteleuropa und besonders im Donauboden in einem größeren Maße zutomme, als es seinem territorialen Umfang und seiner Bevölkerungszahl entspreche, sei offensichtlich. Damit Oesterreich erfolgreich und in aller Integrität eine Mission ausüben könne, sei es vor allem notwendig, daß dem Lande die normalen Verhältnisse eines unabhängigen und ruhigen Lebens gesichert werden. Diese Auffassung vertrete Italien seit längerer Zeit auf Grund unveränderter Richtlinien sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet. Die italienische Regierung habe noch kürzlich in einem breiteren Rahmen die Wirtschaft der Donauländer vorzusehenden Vorschläge die Wege angebahnt, die der ganzen Oesterreichischen Wirtschaft von bestem Nutzen sein könnten. Sie betrachte also die Lage mit hoffnungsvoller Ruhe. Oesterreich habe in den letzten Zeiten auch dank der Maßnahmen seiner

gegenwärtigen Regierung schon begonnen, einen gewissen Aufschwung zu zeigen, und biete die sichere Gewißheit, daß die Lage in Oesterreich bald wiederhergestellt werde, sofern die allgemeinen und zwar nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Umstände sich bessern.

Die gesamte ausländische Presse, in erster Linie sämtliche großen Nachrichtenagenturen, haben gegen die allen internationalen journalistischen Gepflogenheiten widersprechende Ausschließung von dem Presseempfang Einspruch erhoben.

Berlin kündigt den Sturz des Kabinets Chaumemps an

London, 20. Jan. Berlin meldet dem „Daily Telegraph“, in französischen parlamentarischen Kreisen glaube man, daß das Kabinett Chaumemps möglicherweise am kommenden Dienstag gestürzt werde, wenn der Abgeordnete Ybarnegaz den Vorschlag für die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Stavis-Standal erneuert. Die Erklärung für diese pessimistische Annahme sei die, daß die Sozialisten das Kabinett wahrscheinlich nicht mehr unterstützen würden.

Ueberfledung eines Teiles der Affäre nach Brasilien?

Genf, 20. Jan. Der Völkerverbund hat den Bericht des von ihm in seiner letzten Tagung eingesetzten Ausschusses, der sich mit der Ueberfledung eines Teiles der im Irat lebenden Affäre nach Brasilien befassen soll, angenommen. Es handelt sich bei dieser Ueberfledung allerdings nur um 100 von etwa 10 000 in Not befindlichen Familien. Die Finanzierung der Ueberfledung selbst muß zu einem Teile von dem zunächst beteiligten Staat dem Staat, aufgebracht werden.

Pubi nimmt den mandchurischen Kaiserthron an

London, 21. Jan. Wie Reuters aus Tschangschun meldet, hat der mandchurische Ministerpräsident dem bisherigen Präsidenten Pubi in feierlicher Form den mandchurischen Kaiserthron angeboten. Pubi hat die Kaiserwürde von Mandschukuo angenommen. Die Krönung soll am 1. März stattfinden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der „Germanische Rassebund“ in Hamburg verboten. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist der „Germanische Rassebund“ für das gesamte hamburgische Staatsgebiet verboten und aufgelöst worden.

Flugzeugunglück bei Warnemünde. Ein Flugzeug der Luftdienst GmbH, stürzte Samstag bei stürmischem Wetter bei Warnemünde ab. Der Flugzeugführer Liebach kam dabei ums Leben. Sein Begleiter konnte gerettet werden.

Verkehrsstörung Marzelle-Paris abgeklärt. Das Verkehrsflugzeug der Strecke Marzelle-Paris ist am Samstag bei Caromb abgestürzt. Der Pilot, ein Sohn des Senators Lefevre du Prey und der Bordfunke sind mit dem Flugzeug, das beim Aufprall auf dem Boden in Flammen ging, verbrannt.

Drei Kinder erstickt. In Klein-Rottorf waren die drei Kinder der Familie Golomb im Alter von ein bis vier Jahren von den Eltern allein zu Hause gelassen worden. Durch einen zu stark angeheizten Ofen entwickelte sich ein starker Rauch, in dem die drei Kinder erstickten.

Raubüberfall in Stralsburg. Am Freitagabend wurde der Geschäftsführer der Tabakgroßhandlung Hagenauer von vier unbekanntem Tätern niedergeschlagen und seiner Tasche, die 107 000 Mks. enthielt, beraubt. Die Täter entkamen unerkannt. Das Auto, das die Täter zur Flucht benutzten wurde eine halbe Stunde nach der Tat vor einem Restaurant verlassen aufgefunden.

Schneestürme in Kroatien und Bosnien. In Kroatien und Bosnien wüteten in den letzten Tagen starke Schneestürme, die auch eine zeitweise Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Belgrad und Agram zur Folge hatten. Auf der Strecke waren bei Slawonisch-Brod etwa 500 Telegraphenmasten vom Schnee gelüftet worden. In Bosnien fiel ein Meter Neuschnee. Im Gebirge erreicht die Schneedecke eine Höhe von 2 Meter.

Kommunistenzentrale in Danzig. Der Danziger Polizei ist es gelungen, eine kommunistische Zentrale auszuheben, die als eine der größten Europas anzusehen ist. Dieses kommunistische Zentralbüro hatte seinen Sitz in dem Ostseebad Joppot. Die Leiter waren zwei ostjüdische Studenten, der 22jährige Lajo Hajzenbaum und Sejim Laslow, beides polnische Staatsangehörige.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Mannheim, 20. Jan. Wegen Betrags im Rückfall verurteilte das Schöffengericht den 28 Jahre alten Benedikt Bender aus Hochspeyer, der seit 1923 fast ununterbrochen in Strafhaft saß, zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung, außerdem wurde eine Geldstrafe von 100 RM. ausgesprochen. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf viereinhalb Jahre Zuchthaus, sechs bis acht Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

Gauner als Provisionsreisende

Frozheim, 20. Jan. Der 33 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann Karl Mohr von hier und der 22 Jahre alte Kaufmann Hermann Hahn aus Frankfurt, beide Provisionsvertreter, erhielten wegen zwei erdwehrender Diebstähle sowie Betrugs und Unterschlagung anderthalb Jahre bzw. ein Jahr Gefängnis. Letzterer außerdem 20 RM. Geldstrafe. Die Unteruchungshaft von sechs Wochen wurde angeordnet. Eine 34jährige Hauszerrin erhielt für ihr böses Mundwerk — sie hatte über hiesige Polizeibeamtinnen unwahre Aussagen gemacht — drei Wochen Gefängnis.

Kleine Strafkammer

Freiburg, 20. Jan. Die kleine Strafkammer hatte sich mit drei Verurteilungen zu befassen. Im ersten Fall handelte es sich um die Strafsache gegen den Techniker Kurt Horn aus Chemnitz wegen Betrugs und Betrugsversuchs. Der Angeklagte hatte das Freiburger Füßergemeindeamt unter Vorpiegelung falscher Tatsachen zu betrügen versucht und eine Anzahl kleiner Geschäftsleute und ältere Frauen um Geldbeträge geschädigt, weshalb er vom Amtsgericht Freiburg zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zweijährigem Ehrverlust verurteilt worden war. Die Berufung richtete sich gegen die Art und das Maß der Strafe. Obgleich Horn schon einmal verurteilt ist, hat das Gericht doch noch einmal mit Rücksicht auf das Geständnis des Angeklagten Milde walten lassen und das vorinstanzliche Urteil aufgehoben und den Angeklagten unter Aufrechterhaltung von zwei Jahren Ehrverlust zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr vier Monaten, abzüglich vier Monate Unteruchungshaft, verurteilt. — Der zweite Fall betraf die Strafsache gegen Martha Jäger von Friburg wegen Betrugs. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung gegen die Verurteilung des Amtsgerichts Freiburg zu einem Monat Gefängnis, wurde verworfen, da sie zu der Verhandlung nicht

erschienen war. — Der dritte Fall betraf die Strafsache gegen den 27jährigen ledigen, arbeitslosen Bernhard Morgenthaler von Bühl wegen schweren Diebstahls im Rückfall. Morgenthaler hatte mit einem gewissen B. in Basel mit falschen Schlüsseln eine Wohnung erbrochen, hieraus verschiedene Gegenstände im Werte von 350 RM. entwendet und war deshalb vom Amtsgericht Lörrach zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Gericht milderte das amtsgerichtliche Urteil insofern daß es ihm an den zwei Jahren Zuchthaus vier Monate der Unteruchungshaft in Anrechnung brachte.

Professor Hauser freigesprochen!

Berlin, 20. Jan. Nach dreitägiger Verhandlung verkündete der Vorsitzende der 4. Großen Strafkammer am Landgericht Berlin unter großer Spannung das Urteil im Prozeß Hauser. Der Angeklagte Hauser wird auf Grund des Paragraph 51 des Strafgesetzbuchs freigesprochen. Seine Unteruchungshaft in eine Entziehungshaft für Morbiditätsfälle bis zur Dauer von zwei Jahren wird angeordnet. Der Angeklagte Paul Rosenthal wird gleichfalls freigesprochen. Es werden verurteilt der Angeklagte Kaufmann Willi Vorhardt wegen Betruges in drei Fällen schwerer Urkundenfälschung und börsenrechtlicher Untreue zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Kunsthändler Alfred Sobeh wegen Betruges in drei Fällen und schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Unteruchungshaft wurde den verurteilten Angeklagten angedröhnet.

Das betrunzene Dorf

München, 20. Jan. Eine etwas betrunzene Angelegenheit, die schon bis zum Jahre 1929 zurückreicht, beschäftigt jetzt das Landgericht in Allenstein. Die Tragikomödie ereignete sich in dem ostpreussischen Dorf Griesstienen, das auf diese Weise zu einer gewissen Berühmtheit gelangt ist. Im Jahre 1929 war ein großes Fest hochprozentiger Schnaps auf dem Transport geblieben worden, und obwohl das corpus delicti das ansehnliche Gewicht von 428 Kilo besaß, gelang es zunächst nicht, eine Spur davon zu entdecken. Die Diebe hatten alle Veranlassung, ihre Beute versteckt zu halten, und erst als sie die Angelegenheit längst verlassen glaubten, holten sie das Fass hervor und luden das ganze Dorf zum fröhlichen Umtrunk ein. Nun hat Griesstienen, aber nur eine sehr geringe Einwohnerzahl und so kam es, daß der Inhalt des Fasses eine Woche lang regnete, um die Griesstienener bei guter Stimmung zu erhalten. So, sie sollen eine Woche lang so unter dem Einfluß des Alkohols gestanden haben, daß die Karnevalstimmung überhaupt nicht mehr von ihnen wich. Die Landjäger der Umgebung hatten zwar für die Stimmung ihrer Pilsgebeholdenen volles Verständnis, aber sie interessierten sich doch für die Ursache des Rauhsches und für die Herkunft des edlen Getränkes, das ihn verursacht hatte. Kinder und Betrunzene pikieren die Wahrheit zu sagen, und so kam sie auch hier schnell ans Tageslicht. Eine hochpotentielle Gerichtsverhandlung war die Folge, und die Haupttäter werden einige Monate lang Gelegenheit haben, von den Erinnerungen an einige leicht-trübliche Tage zu zehren. Die Sache müssen sie allerdings auch in bar bezahlen, denn außer dem Wertesatz in Höhe von 2000 RM. müssen sie auch noch 7400 RM. Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung zahlen.

Ist der Hohenstoffeln enthaupftet?

Sensationelle Meldungen sprachen dieser Tage von einer angeblichen „Enthaupftung des Hohenstoffeln“. In flammenden Worten wurde aus Kreisen des Naturschutzes dagegen Stellung genommen und von einer „Verhandlung des Hohen“, von einer Zerstörung der „berühmtesten Landschaft Deutschlands“, gesprochen.

Die Unruhe, die dadurch in weiteste Kreise getragen wurde, zwingt zu einer sachlichen Klärung des Sachverhalts, nicht zuletzt deswegen, weil zwischen den Zeilen dieser Meldungen der badische nationalsozialistische Regierung die Duldung barbarischer Verbrechen aus einer heute überwundenen Zeit angedeutet wird. Abgesehen davon, daß ein Verleichen des Hohenstoffeln mit dem schwäbischen Kaiserberg Hohenstaufen, wie er in einem Artikel besprochen wurde, schon aus historischen Gründen unmöglich ist, wird die Behauptung, die Enthaupftung des Hohenstoffeln wäre vollzogene Tatsache schon durch eine einfache technische Feststellung widerlegt. Zu der am Hohenstoffeln dieser Tage vorgenommenen Sprengung wurden in 8 Bohrlochern zusammen etwa 10 Zentner Sprengstoff verwendet und nicht wie — ob mit oder ohne Absicht — fälschlich gemeldet würde, 7 Zentner in jedem Bohrloch. Um den Hohenstoffeln aber zu „enthaupften“, also den Gipfel abzusprenken, müßte man mindestens 3000 Zentner Sprengstoff ansetzen. Die Zusauer, die aufgrund der maßlos übertriebenen Meldungen zu der Sprengung gestimmt waren, können bestätigen, daß die Veränderung am Berg von unten überhaupt kaum sichtbar ist, weil es sich nur um eine minimale Abschragung handelte.

Die Frage, ob auch diese Sprengung nötig war, ist von der zuständigen, mit der Wahrung des Heimatgutes berufener amtlichen Stellen eingehend geprüft worden.

Aufgabe des staatlichen Naturschutzes kann es nicht sein, grundsätzlich und um jeden Preis Eingriffe in die Landschaft zu verhindern zu wollen, sonst dürfte weder an den Bau von Reichsautobahnen, noch an Kraftwerken, weder an die Kultivierung von Mooren, noch an die Regulierung von Flußläufen herangegangen werden. Ertreuerweise wird dies auch von einzelnen Vertretern des Naturschutzes selbst anerkannt.

Die maßgebenden Stellen haben sich den idealen Gründen, die wertvolle Persönlichkeiten und Bevölkerungsteile veranlassen, sich mit voller Hingabe für den Schutz des Hohenstoffeln einzusetzen, durchaus nicht verschlossen, wie es nach den irreführenden Pressemeldungen schien. Sie konnten sich nach Prüfung aller Umstände trotzdem nicht entschließen, die Einstellung des seit 1913 im Gang befindlichen Steinbruchbetriebs zu verlangen. Bei dem dabei gewonnenen Material handelt es sich um einen Basalt, wie er in ganz Süddeutschland nicht mehr in gleicher Güte vorhanden ist. Es ist aus Gründen der Verkehrssicherheit unmöglich, auf dieses erstklassige Material a. B. für den Eisenbahnunterbau zu verzichten. Verantwortunglos wäre es auch, im gegenwärtigen Augenblick jährlichen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit 200 Familien, die von diesem Betrieb leben, auf die Straße zu setzen. Sie anderweitig unterzubringen, ist heute ganz und gar unmöglich.

Die bereits geschilderte, keine Abschragung des Hohenstoffelnzels, die zur „Enthaupftung“ aufgebaut wurde, war wegen der Betriebslosigkeit des Steinbruchs notwendig. Die Verpflichtung, mit der Bruchwand am Gipfel 30 Meter vor den dort befindlichen Mauerrufen Halt zu machen, müßte aufgehoben werden, nachdem sich herausstellte, daß die Einwirkung der Sprengung zu einer Abbaureihe geführt hatte, die das Leben der im Bruch beschäftigten Arbeiter aufs Schwerste bedrohte.

Die von der früheren Burg übrig gebliebenen Mauerreste auf dem Gipfel erschienen nicht mehr schutzwürdig. Durch die Erschütterung der Sprengungen gebohrten, bildeten gerade sie im Zusammenhang mit der entstandenen überhöhen Steilwand des Bruchs eine Hauptgefahr für die Sicherheit der Arbeiter. Drei Mann der Belegschaft sind dadurch im Steinbruch bereits tödlich verunglückt.

Unter Berücksichtigung all dieser Umstände und im Hinblick auf die schwerwiegenden wirtschaftlichen und sozialen Interessen, die auf dem Spiel standen, konnte und durfte der Abschlag des Berges kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Treue- und Dankesfundgebung der mittelbadischen Beamtenenschaft

hd. Karlsruhe, 21. Jan. Das Amt für Beamte hatte zu Samstagabend zu einer Treue- und Dankesfundgebung für Reichsstatthalter Robert Wagner und den Reichsführer der deutschen Beamten, Hermann Reef, aufgerufen. Lange vor Beginn der Kundgebung waren der große und der kleine Festsaal, sowie die große Ausstellungshalle überfüllt und Tausende waren auf dem Festplatz angetreten, wohin die Reden von der großen Festhalle aus übertragen wurden. Der große Saal war mit den Emblemen des neuen Reiches schmückend geschmückt, und von den Galerien mahnten eindrucksvolle Inschriften die Versammelten. Vor Beginn der Kundgebung konzertierte die Ständartenkapelle 109 unter Führung von Musikmeister Dankwart. In der Veranstaltung waren neben den verschiedensten Behördenvertretern Innenminister Pfleger, Kultusminister Wacker, Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Fribolin und als Vertreter der saar-deutschen Beamtenenschaft Hg. Schaub-Saarbrücken erschienen.

Der Leiter des Amtes für Beamte, Regierungsrat Heich, begrüßte die zahlreichen Gäste und gedachte sodann der Taten unserer Bewegung, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Höhen erhoben, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Der Reichsführer der deutschen Beamten, Hg. Hermann Reef, hielt sodann, stürmisch begrüßt, eine längere Rede, in der er zunächst einen Rückblick über die weltbürgerliche Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte gab. Der Liberalismus war schon längst die geistige Krankheit des Bürgertums in Deutschland zu einer Zeit geworden, als man an den Marxismus noch nicht denken konnte. Aus dem liberalistischen Geist entstand dann der Geist des Marxismus, des Mammons. Wenn wir als Beamte zurückblicken in jene Zeit, in der dem Beamten eine Chronauszeichnung mehr wert war als eine Beförderungserhöhung, dann können wir sagen, daß das Berufsbeamtenamt keineswegs von diesem materialistischen Geiste erfaßt war. Heute haben wir den Marxismus und den Kommunismus zerschlagen. Wir haben mit den Kreisen nichts gemein, die meinen, daß es mit der Zerschlagung des Marxismus allein getan ist. Es ist notwendig, daß der Standesdünkel, der bisher herrschte, ein für alle Mal aus dem deutschen Volke ausgemerzt wird. Wir dürfen uns heute nicht die Illusionen derjenigen aneignen, die uns früher beherrscht haben. Für uns gibt es, so jagte der Redner weiter, keine Kompromisse, eine Tatsache, die sich die Leute gesagt sein lassen sollen, die immer noch nicht begriffen haben, was Nationalsozialismus bedeutet, und die bisher immer in Kompromissen zu denken gewohnt waren. Wir wollen lieber einen Punkt nach dem anderen unseres Programms erledigen mit der uns eigenen Gründlichkeit. Die Treue zum Grundgesetz erfordert Beharrlichkeit in der Leistung und Arbeit.

Reef wandte sich dann scharf gegen gewisse kirchliche Kreise. Wir haben, so jagte er, niemals einen Kampf geführt gegen ein Religionsbekenntnis, weder gegen das evangelische noch das katholische. Aber wir haben oft genug erlebt, daß kommunistische Methoden von Leuten angewandt wurden, die die Priesterweihe hinter sich haben. Die Kirche war noch nie so geschickt wie im heutigen Deutschland Adolf Hitlers. Wenn es heute noch Priester gibt, die glauben, sie könnten dem Kontrast zuwiderhandeln, dann ist es unsere Pflicht, da wir den Schutz der Kirche über-

nommen haben, die Kirche u. die heiligen Stätten vor dieser Entweihung zu schützen. (Stürm. Beifall.) Wir verwahren uns ferner dagegen, daß in religiösen Vereinen eine polit. Schulungstätigkeit vorgenommen wird; dafür ist einzig und allein die Hitlerjugend der maßgebende Faktor. Wir dürfen niemals in deutschen Kirchen eine Erziehung zulassen in der Hinsicht, daß sich der Katholik einem getauften Heiden mehr verbunden fühlt als seinem evangelischen Blutsbruder. Wenn man meint, daß noch katholische Zeitungen bestehen müssen, kann man geteilter Meinung sein. Wenn sich aber eine Zeitung schon als katholisch bezeichnet, dann darf sie sich wirklich nur mit katholischen Dingen befassen.

Hermann Reef sprach sodann über die künftigen erziehungspolitischen Aufgaben des Beamtenamtes. Wenn gewisse Kreise meinen sollten, sich wieder rühren zu können, so jagte Reef, so können sie versichert sein, daß wir als alte Kämpfer; auf der Hut sein werden. Man hat nach dem 5. März manchmal reichlich viel gleichgeschaltet, aber man soll mit dieser Gleichschaltung doch einmal zu Hause anfangen. Der Standesdünkel zwischen den einzelnen Rangstufen muß verschwinden, andernfalls wird in einigen Jahrzehnten der Marxismus wieder neu geboren. Der Redner sprach dann über den Wert des Einzelmenschen, wobei er den neuen Staat der Gedächtnis der Eltern nicht mehr der maßgebende Faktor wie früher sein werde. Nationalsozialismus bedeutet man nicht durch eine Uniform, sondern durch die Tat, denn er muß innerlich erlebt werden, weil er ein festes Kampferleben bedeutet. Unsere Jugend wird den großen Bau des Dritten Reiches vollenden, und der kommende Kampf wird vielleicht schwerer sein als der, der hinter uns liegt. Zwei Jahrzehnte hat es gedauert, bis endlich der Begriff des deutschen Volkes im Jahre 1933 geschaffen wurde. Es ist die große Mission unseres Führers, dieses Volk vollbracht zu haben.

Der Redner geißelte dann den Kampf der Beamten früher untereinander, wobei es über 900 Beamtenverbände gegeben habe. Weiter gab er ein Bild der Entwicklung der NS-Fachschaften und des Beamtenbundes. Die einzige Einrichtung, die sich mit der Erziehung der Beamten zu befassen hat, ist die NSDAP. Alle Personalreferentenstellen der Beamten werden künftig nur mit alten Parteigenossen besetzt werden.

Reef sprach schließlich über verschiedene Beamtenfragen wie die Verschuldung der Beamtenenschaft, die Erholungsbeime usw., wobei er sich gegen eine Ueberorganisation wandte. Es ist erfreulich, daß gerade die unteren Beamtenkreise beträchtliche Summen für das Winterhilfswerk aufgebracht haben. Wenn es, so schloß der Redner seine oft durch starken Beifall unterbrochenen Ausführungen, gelungen ist, unseren noch arbeitslosen Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot verhelfen zu haben, dann können die Wünsche der Beamtenenschaft befriedigt werden. Wir wollen ein gutes Instrument sein in der Hand des Führers zur Durchscheidung der ihm gestellten Aufgaben.

Gaufrührer Heich brachte ein Siegesheil auf Führer und Vaterland aus, das braufend aufgenommen wurde. Und dann sang man spontan das Horst-Wessel-Lied. Nach der Verteilung von Begrüßungsstelegrammen an den Führer, Reichsinnenminister Frick, Gauleiter Robert Wagner und Gauleiter Sprenger-Zürich wurde die Kundgebung geschlossen.

Neuordnung des kirchlichen Sammelwesens

hd. Karlsruhe, 21. Jan. Seit einer Reihe von Jahren macht sich, wie der Evang. Oberkirchenrat in der neuesten Nummer des Gesetzes- und Verwaltungsblattes der Landeskirche mitteilt, im erschreckenden Maße ein Rückgang der Ertragskräfte bei den Hausammlungen für kirchliche Verbände und Vereine (Neuere Mission, Ältere Mission, Melancthonverein und Gustav-Adolf-Verein) bemerkbar. Schuld daran ist nicht allein die Geldknappheit in der Wirtschaft, sondern auch ganz besonders die wachsende Unzufriedenheit der Bevölkerung über die Durchführung der Sammlungen. So wurde das Kirchenvolk immer mehr entfernt von der Arbeit und dem Wesen der vielseitigen notwendigen kirchlichen und kirchlichen Liebestätigkeit. Dabei ist die Arbeit dieser Verbände nicht Selbstzweck, sondern hat ihr letztes Ziel die Kirche, damit die Gemeinde Jesu Christi hier und jetzt erbaut werde. Aus dieser Ueberlegung heraus hat der Evang. Oberkirchenrat angeordnet, daß in Zukunft gewisse Sammlungen (für arme Konfirmanden, Ältere Mission und Melancthonverein, Jugendpfennig und Gustav-Adolf-Verein) als Hausammlungen an Hand von Listen für die Geistlichen und Gemeinden verpflichtend sind und durchgeführt werden müssen. Gesammelt werden darf nur an Hand von Listen und nur bei evang. Glaubensgenossen. Jedes andere Kollektieren und Sammeln wird untersagt.

Kein Reichszuschuß für die Ergänzung von Glockengeläute

hd. Karlsruhe, 21. Jan. Wie der Evang. Oberkirchenrat den Gemeinden zur Kenntnis bringt, hat der Minister des Innern mitgeteilt, daß für die Ergänzung von Glockengeläuten ein Reichszuschuß nicht gewährt werden könne, da es sich dabei nicht um Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden handle; es werde jedoch keine Einwendung erhoben gegen die Leistung von Beiträgen zu Instandsetzungsarbeiten am Glockenturm.

Sitlergruß im evangelischen Religionsunterricht

hd. Karlsruhe, 20. Jan. Der Evang. Oberkirchenrat hat im Amtsblatt die Geistlichen der Landeskirche auf die Bekanntmachung des Unterrichtsministeriums aufmerksam gemacht, wonach der deutsche Gruß „Heil Hitler“ auch im Religionsunterricht zu Beginn und am Ende der Stunde erwiesen werden muß.

Klärung in der Organisation der Lehrer an Höheren Schulen

hd. Karlsruhe, 20. Jan. Die verworrenen Verhältnisse in der Organisation der Lehrer an Höheren Schulen werden allmählich einer Klärung entgegengeführt. Wie wir erfahren, hat jener der Reichsverband der Lehrer an Höheren Schulen den badischen Lehrer-Kollegium mitgeteilt, daß kürzlich Verhandlungen im Reichsministerium des Innern stattgefunden haben. Außerdem wurde vom Reichsminister Dr. Frick in Uebereinstimmung mit dem Reichsstaatskanzler Adolf Hitler die Erklärung abgegeben, daß die Deutsche Erziehergemeinschaft nach wie vor die anerkannte Organisation der Reichslehrerverbände auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts ist, unter Führung der Parteioberorganisation steht und alle deutschen Erzieher, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit, umfassen soll. Dagegen ist der Nationalsozialistische Lehrerbund Parteioberorganisation, umfaßt ausschließlich Parteimitglieder und steht neben der Gesamtorganisation der Deutschen Erziehergemeinschaft. Das Reichsministerium des Innern hat zur Bereinigung noch offener Fragen für die allernächste Zeit eine amtliche Besprechung mit maßgebenden Parteistellen im Reichsministerium und eine Reichsregelung in Aussicht gestellt. Alle Sonderregelungen in den einzelnen Ländern oder Provinzen sind daher ungewinnlich und verfrüht.

Aus diesen von maßgebender Seite erlassenen Bestimmungen geht klar hervor, daß auch bei uns in Baden dem Nationalsozialistischen Lehrerbund in Zukunft nur solche Lehrer an Volksschulen und höheren Lehranstalten angehören dürfen, die Mitglieder der NSDAP sind.

Feuergefährliche Stoffe im D-Zug-Poßwagen?

hd. Karlsruhe, 19. Jan. Wie aus Frankfurt berichtet wird, ist die Untersuchung des Brandes im D-Zug-Poßwagen zwischen Hanau und Fulda, der die Berliner Post fast völlig vernichtete, noch nicht restlos aufgeklärt. Man vermutet, daß sich unter den Poßkoffern feuergefährliche Stoffe befunden haben, die durch Selbstentzündung plötzlich in Brand grieten, denn plötzlich nahm, wie die Ermittlung ergab, das Poßpersonal Qualm und Brandgeruch wahr und schon im nächsten Augenblick schoß eine gewaltige Stichflamme empor, die sofort die Regale mit der Berliner Post in Brand setzte. Die Beamten standen dem Feuer machtlos gegenüber. Sie zogen die Notbremse und waren, als der Zug hielt, alle erreichbaren Poßkoffern aus dem Wagen. Außerdem schleppten sie auch noch einen Teil der Verfrachtungen mit sich, als sie sich aus dem lichterloh brennenden Wagen ins Freie retteten. Rasch wurde der Poßwagen losgelassen, und die Lokomotive fuhr dann, den brennenden Wagen hinter sich, in rasender Fahrt nach Hanau. Erst dort konnte das Feuer abgelöscht werden. Inzwischen war aber nahezu die sämtliche aus Süddeutschland für Berlin bestimmte Post ein Raub der Flammen geworden.

Schachwettkampf

zwischen Dr. Aljechin-Paris und seinem Herausforderer E. D. Bogoljubow-Triberg-Baden.

hd. Karlsruhe, 19. Jan. Von unterrichteter Seite aus dem Kreise der Leitung des Landesverbandes Baden, dessen Initiative es gelungen ist, das Zustandekommen des von der ganzen Welt mit größter Spannung erwarteten Kampfes zwischen den beiden Schachriesen unter seinem Protektorat vertraglich und zugleich finanziell zu sichern, verlautbart, daß mit dem Beginn dieses Ereignisses voraussichtlich schon an Opfern zu rechnen ist.

Das bedeutungsvolle Ringen wird in Baden-Baden seinen Anfang nehmen, wo die ersten drei Partien zum Austrag kommen. Es folgt dann die unmittelbare Fortsetzung des Kampfes in unseren bekannten badischen Schachzentren und in einigen deutschen Großstädten, sowie in Badoorten, welche alle mit Rücksicht auf die Bedeutung der Veranstaltung bemüht waren, einen Teil des Kampfes, der bekanntlich sich über viele Wochen und mindestens über 26 zu spielende Partien erstrecken wird, zu übernehmen und für sich zu sichern.

Zurzeit handelt es sich nurmehr darum, ob der Badische Schachverband aus der Mitte des Kampfes einige Partien auch an das stark interessierte Ausland abgeben wird.

Allerdings bleibt es das prinzipielle Bestreben des Führers des Landesverbandes Baden, Ministerialrat Herbert Kraft-Karlsruhe, die Austragung des ganzen Wettkampfes ausschließlich in Deutschland unterzubringen.

**Der NSDAP-Mann ist der wahre Sozialist
Werbei Mitglieder!**

Neuer Industriebetrieb in Baden

hd. Weinheim, 19. Jan. Die kraftvolle Führung des Reiches durch die Männer der nationalsozialistischen Revolution hat überall in Deutschland ein Fundament des Vertrauens und des Glaubens an den wirtschaftlichen Wiederaufstieg geschaffen. Spürbar regt sich wieder die deutsche Unternehmungslust. So gewinnt es weit über den lokalen Rahmen hinaus Bedeutung, wenn seit Jahren zum erstenmal wieder ein industrieller Betrieb in Baden seine Tore öffnet. Es ist die Naturin G. m. b. H., Weinheim, deren feierliche Betriebsöffnung durch den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler am Dienstag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, erfolgen wird. Bedeutungsvooll für die gesamte deutsche Wirtschaft wird dieser Tag vor allem dadurch, weil die Naturin G. m. b. H. zugleich einen ganz neuen Wirtschaftszweig in Deutschland betreibt, nämlich die maschinelle Herstellung von Naturdämmen. Damit ist ein weiterer Schritt zur deutschen Eigenversorgung getan, wurden doch bisher für viele Millionen Mark Naturdämme aus Amerika eingeführt. Welche Wichtigkeit an führender Stelle des Reiches diesem neuen Industriezweig zugemessen wird, zeigt, daß der Wirtschaftsbeauftragte in der Reichsstaatskanzlei, Herr Koppfer, seine Anwesenheit in sichere Aussicht gestellt hat.

Neue Bauernabfälle in Baden

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Badische Bauernkammer - Landesverbund - nimmt in der nächsten Zeit Siedlungen vor:

1. N e d a r g e r a c h, Amt Heidelberg, mit ca. 14 Stellen von je 12-15 Hektar, erforderliche Anzahlung 3000 bis 3500 RM.
2. S e i g e n t a l, Amt Wolfheim, mit ca. fünf Stellen von je 20 Hektar, erforderliche Anzahlung 4000 bis 6000 RM.
3. K l o s t e r h o f, Amt Engen, ca. zwei Stellen, je 25 Hektar, erforderliche Anzahlung 5000 RM.
4. T a l h o j, Amt Engen, ca. vier Stellen, je 20 Hektar, erforderliche Anzahlung 4000 RM.

Neben der erforderlichen Anzahlung ist noch der Nachweis des erforderlichen Inventars zu erbringen. Wir bitten Bewerber aus den entsprechenden Gemeinden selbst und der näheren Umgebung, sich umgehend bei der Landesstelle Baden-Weitz der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernkammer, Karlsruhe a. Rh., Baumwieserstr. 2 (Walter-Darce-Saus) unter Angabe ihrer Verhältnisse und Befähigung derselben durch ihren Orts- bzw. Kreisbauernführer zu melden, der die entsprechende Prüfung der Bewerber einleiten wird. Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß Bewerbungen aus anderen Gemeinden des Landes Baden zwecklos sind, da genügend Bewerber aus der direkten Umgebung vorhanden sind. Wir weisen die künftigen Interessenten auf die Siedlungsmöglichkeiten in Schlesien, Brandenburg, Pommern und Mecklenburg hin.

Erdrutsch

hd. Murg (bei Säckingen), 20. Jan. Das Tauwetter der letzten Tage und der gleichzeitig einsetzende Regen haben auf der Straße, die vom Murgtal nach Niederhof führt, einen beträchtlichen Erdrutsch zur Folge gehabt. Die Straße war dadurch eine Zeitlang nicht zu passieren. Etwas Aehnliches ereignete sich an dem Fußweg vom Kurhaus Hohensfels nach Schaben im Albtal, der völlig unpassierbar wurde. Wer nach Schaben gelangen wollte, mußte den Umweg über Tiefenfeld oder Albbund nehmen, was einen empfindlichen Zeitverlust verursachte.

Scharfer Anstieg des Oberrheins

hd. Fortdauernde Schneemenge und Tauwetter im Schwarzwald und im Oberrhein bis zur 2000 Meter-Grenze haben dem Oberrhein seit 24 Stunden ergiebigen Wasserzufluß gebracht. Von allen Seiten strömen Schmelzwasser herbei. Die Oberrheinspegelstände bei Breisach und Badstuh sind um rd. einen Meter gestiegen. Maxau meldet 3,85 Meter gegen 3 Meter vor einigen Tagen. Man rechnet damit, daß Flutwellen vom Oberrhein her den Wasserstand bis zum Wochenende nochmals um einen Meter heben werden, da die beträchtlichen Schneemengen im Gebirge abschmelzen. Die Fahrten im Oberrhein sind jetzt wieder soweit aufgefüllt, daß die Schiffsahrt ohne Behinderung durchgeführt werden kann.

Starke Verkehrsentwicklung im Karlsruher Rheinhafen

hd. Die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafensverkehrs ist im Jahre 1933 einen erfreulichen Auftrieb. Während des ganzen Jahres war der Umschlagsverkehr rund 130 000 Tonnen größer, als im Jahre zuvor, das schon ein Rekordjahr in der Umschlagstatistik bedeutete. Insgesamt sind während des Jahres 9065 Fahrzeuge im Rheinhafen eingetroffen und abgegangen. Lediglich im Januar und Dezember beeinträchtigte Niedrigwasser und Eisbildung den Schiffsverkehrsverkehr, der sonst namentlich im Frühjahr, Sommer und Herbst sehr lebhaft war. Nach einem Tiefwasserstand des Maxauer Pegels von 2,91 Meter im Januar stieg dieser bis auf 6,76 Meter im Mai, um von da an wieder auf 3,12 Meter im Dezember abzusinken.

Es gibt keinen „Arbeitsmarkt“ mehr

hd. Die Deutsche Arbeitsfront hat mit der Mißbewertung der Arbeit, die darin lag, daß man die Arbeitskraft eines Menschen als Ware behandelte, Schluss gemacht. Es gibt heute wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront schreibt, keine Ware „Arbeitskraft“ mehr, so wenig es noch einen Arbeitsmarkt gibt oder geben darf. Ob die heute noch arbeitenden Volksgenossen in Arbeit kommen oder nicht, das hängt nicht von dem „Angebot“ und der „Nachfrage“ nach der „Ware Arbeitskraft“ ab. Sie werden auf jedenfall in Arbeit gebracht werden, weil es die Pflicht der Volksgemeinschaft ist, ihnen ihr Recht auf Arbeit zu sichern. Die Arbeit selbst ist Pflicht und kann nicht von einer Nachfrage abhängig gemacht werden. Wir wollen uns daher vornehmen, das heute noch häufig gebrauchte Wort „Arbeitsmarkt“ aus unserem Sprachgebrauch für immer auszutilgen, denn für die Arbeitskraft gibt es keinen „Markt“.

Benutzung kirchlicher Gebäude für weltliche Veranstaltungen

Karlsruhe, 20. Jan. Die Benutzung kirchlicher Gebäude und Gebäudeteile für weltliche Veranstaltungen: Der evang. Oberkirchenrat weist darauf hin, daß die Genehmigung zur Benutzung kirchlicher Gebäude und Gebäudeteile in Zukunft nur noch erteilt werden darf, wenn Gewähr dafür gegeben ist, daß in der Veranstaltung oder Versammlung sich nichts ereignet, was vom kirchlichen Standpunkt aus verwerflich ist. Insbesondere müssen die Herren Vorsitzenden der Kirchengemeinderäte (Kirchenstände) verlangen, daß ihnen Programme der Veranstaltungen oder Reden, die gehalten werden sollen, in ihrer endgültigen Fassung zur Einsichtnahme rechtzeitig vorgelegt werden. Gegebenenfalls muß die Genehmigung unterbleiben.

Segelfliegerlager Gersbach — Badisches Schnlungslager
Hd. Schopfheim, 20. Jan. Bei einer in Mannheim stattgefundenen Tagung der badischen Ortsgruppenführer des Deutschen Luftsportverbandes wurde das Segelfliegerlager Gersbach als badisches Schulungslager ausgerufen. Sobald die Lehrerkurse auf der Wasserkuppe beendet sind, soll der Schulungsbetrieb in Gersbach, wo seit mehreren Jahren schon mit großem Erfolg geübt wird, beginnen. Der Rohbau für die neue Segelfliegerhalle ist unter Dach gekommen. Der bekannte Flieger Wolf Hirth will nach seiner Südamerikareise dem Lager in Gersbach einen Besuch abstatten und sich an einer Werberanstaltung beteiligen.

Ehrentage für Landwirte

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Besucher der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung 2 (Bad. Bauernkammer) zu jeder Stunde und an jedem Wochentag persönlich zuzufinden, um sich Rat zu holen. Es löst sich nicht vermeiden, daß infolge der Abwesenheit der Beamten durch Ausdeputierte die Ratsuchenden oft ununterrichteter Dinge wieder abziehen müssen. Viele dieser Auskünfte und Raterteilungen ließen sich daher schriftlich oder leichter und billiger einholen. Außerdem ist ein geregelter Amtsbetrieb durch die dauernde Inanspruchnahme der Beamten durch Besuche nicht möglich. Deshalb erscheint es notwendig, Sprechtage anzusetzen. In Zukunft ist die Sprech- und Besuchszeit auf Montag und Dienstag während der üblichen Dienststunden festgesetzt. An den anderen Wochentagen werden Besuche nur bei Voranmeldung zugelassen. Unangemeldete Besuche laufen Gefahr, abgewiesen zu werden oder den betreffenden Sachbearbeiter nicht anzutreffen. Es wird dringend gebeten, diese Tage einzuhalten.

Baden

Badische Evang. Kirchendienstnachrichten. Durch Entschließung des Evang. Landesbischöfs wurden ernannt: Pfarrer Friedrich Kehler in Neulichten zum Pfarrer in Kehl (Friedenskirche). Pfarrer Erich Fuchs in Neuenweg zum Pfarrer in Badenweiler. Pfarrer Walter Wilhelm Weber in Bad Dürrenberg zum Pfarrer in Bad Dürrenberg. Pfarrer Adolf Schmittbener in Emmendingen zum Pfarrvikar in Emmendingen. Pfarrer Walter Ziegler in Büchenbrunn zum Pfarrvikar in Büchenbrunn. — Zur Ruhe abgesetzt: Pfarrer Gustav Rahr in Blankenloch. — Planmäßig abgesetzt: Lehrer (Religionslehrer) Friedrich Kraft in Eberbach.

Karlsruhe, 20. Jan. (Landeskirchenjammlung.) Der evang. Oberkirchenrat ordnet an, daß am Sonntag, dem 4. Februar 1934, für die Kirchengemeinde Wollmatingen in allen Gottesdiensten eine Landeskirchenjammlung durchgeführt werde.

Bruchsal, 20. Jan. (Ueberfahren.) Der verheiratete 33 Jahre alte Maschinenarbeiter Alexander Frank wurde am Donnerstag unter der Blodstelle Rühlstein tot aufgefunden. Den Ermittlungen nach muß Frank von einem Nachzug erstickt und an die Wüstungsmauer geschleudert worden sein. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Greifern, A. Bühl, 20. Jan. (Ertrunken.) Der Schiffer Lorenz Kohler, der auf dem schweizerischen Kahn „Edelweiss“ als Matrose tätig war, ist beim Auswechseln einer Laterne über Bord gefallen und ertrunken.

Mannheim, 21. Jan. (Mord und Selbstmordver such.) Nachts versuchte ein 19 Jahre alter Schmied seine Geliebte, ein 17 Jahre altes Lehrlingmädchen im Waldpark durch ein Revolvergeschuß zu töten und sich selbst das Leben zu nehmen. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der junge Mann ist am Samstag früh verstorben, der Zustand des Mädchens ist ernst.

Lahr-Dinglingen, 21. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren ist der Inhaber der Carl Heibinger R. G. Zigarettenfabriken gestorben. Der Verstorbene war auch erster Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Zigarettenhersteller, Bezirksgruppe Oberbaden und des Verbandes Oberbadischer Zigarettenfabrikanten.

Dühren b. Eppingen, 21. Jan. (Tödl. Verunglückung.) Der 10jährige Schüler Ludwig Fleck sprang vom log. Postbuden herab in ein gerade vorbeifahrendes Auto, wurde überfahren und erlitt einen doppelten Schädelbruch und Beinfraktur. Im Krankenhaus in Heidelberg erlag er seinen Verletzungen.

Bad Peterstal, 21. Jan. (In den Ruhestand.) Bürgermeister Koll wurde auf Grund des Paragraph 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt.

Aus dem Schwarzwald, 21. Jan. (Neue Schneefälle.) Die Regenfälle der letzten Tage sind im Schwarzwald durch leichte Schneefälle abgelöst worden. Auf die alte Schneedecke ist vor allem im Südschwarzwald, bis zu

20 Zentimeter Neuschnee gefallen. Der Feldberg mißt nunmehr 75 Zentimeter Schneehöhe. Die Temperaturen sind bis auf mehrere Grad unter Null gesunken.

Kastatt, 21. Jan. (Neue Pflegeanstalt.) Nach längeren Verhandlungen in Karlsruhe und Berlin hat die Stadtverwaltung erreicht, daß die zum größten Teil unbenutzt gebliebenen Gebäude der früheren Kasernenbauten einer zweckentsprechenden Benutzung zugeführt werden. Das bisher als Unterkunft für den F.V.D. verwendete Gebäude des früheren Garnisonlazarets wird die Unterkunft für eine von dem Lande Baden zu errichtende Pflegeanstalt werden. Die Gesundheitsabteilung des Ministeriums des Innern wird zur Entlastung der bestehenden badischen Heil- und Pflegeanstalten und zur Durchführung der Gehege zur Verhinderung des erbkranken Nachwuchses das ehemalige Garnisonlazarett als Pflegeheim zur dauernden Unterbringung von mindestens 60 Anlassen alsbald in Betrieb nehmen.

Stetten a. M., 21. Jan. (Unglücksfall.) Der Fuhrhalter Joachim Dreher wurde von einem Pferd geschlagen. Dreher wurden zwei Rippen eingedrückt, wodurch die Lunge verletzt wurde. Trotz sofortigen ärztlichen Eingreifens ist der Verunglückte den Verletzungen erlegen.

Teningen, 21. Jan. (Explosion.) Durch die Explosion eines Schweißapparates verunglückte der bei dem Schlossermeister Ludwig Heß beschäftigte Lehrling Emil Bruder von Watterdingen. Es wurden ihm die ganze Oberlippe und die Nase weggerissen.

Murg, 20. Jan. (Erdrutsch.) Das Tauwetter und der andauernde Regen verurachten auf der vom Murgtal nach Niederhof abzweigenden Straße einen beträchtlichen Erdrutsch, so daß die Straße einige Zeit unpassierbar war.

Kandern, 20. Jan. (Unglücksfall.) Das hiesige Arbeitslager wird, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hat, Ende dieses Monats aufgelöst. Die Arbeitsdienstfreiwilligen, die für das Mannheimer Winterhilfswerk Holz machten, werden anderen Arbeitslagern zugeteilt.

Reichenau, 20. Jan. (Todesfall.) Unter den Kindern ist die Podenkrankheit ausgebrochen. In der Hauptsache handelt es sich um noch nicht schulpflichtige Kinder, die von der Krankheit befallen wurden.

Faltau, 20. Jan. (Verunglückung.) Beim Holzschleifen kam der Landwirt Rombach infolge des Glatteis so unglücklich unter einen nachrollenden Stamm zu liegen, wodurch ihm ein Bein abgedrückt wurde.

Aus Stadt und Land

Durlach, 22. Januar. Aus London Ontario in Kanada ging uns ein Schreiben eines früheren Durlachers, Herrn Albert Gass, zu, der im Jahre 1928 mit seinem Freund Karl Bull ebenfalls von hier, nach Kanada ausgewandert. Daß es beiden gut ergangen ist, geht aus dem Schreiben hervor. Der Grund des Briefes sind die Erfolge die unter Durlacher Landsmann Karl Bull, der gesanglich sehr begabt ist, im dortigen Musikleben zu verzeichnen hat. Wir entnehmen der deutsch-amerikanischen Zeitung folgenden Bericht:

Richtener Ontario.

In der St. Peters Lutheran Church fand in der vergangenen Woche ein Musikalischer Abend statt, an welchem auch ein junger Deutscher, Herr Karl Bull, der bekannte Tenor Richteners, mitwirkte. Herr Bull, ein Mitglied des Kirchenchores der St. Peters-Kirche, wanderte 1928 von Durlach in Baden nach Kanada aus. Wie so viele andere, mußte auch er zunächst als Farmarbeiter sein Geld verdienen, bis er später eine Beschäftigung in einer Radiofabrik in Richtener fand. Als Sänger im St. Peters Kirchenchor hatte er Gelegenheit, seine herrliche Stimme seinen Mitmenschen zu Gehör zu bringen, bis ihn eines Tages eine geistlich angelegene Persönlichkeit aus Toronto veranlaßte, seine Stimme ausbilden zu lassen. Seit neun Monaten erhält Herr Bull seine Ausbildung durch Herrn McGill Robertson, eine durch seine Leistungen weithin bekannte Persönlichkeit. Einem Vertreter der „Abend-Post“ der Gelegenheit hatte, die hervorragende Stimme des begabten jungen Tenors zu hören, erklärte Herr Bull, daß er beabsichtigt, sich in nicht allzuferner Zeit zwecks weiterer Ausbildung seiner Stimme zunächst nach New York und später nach Italien zu begeben.

Wir freuen uns über die Erfolge unseres Landsmannes und wünschen ihm alles Gute auf seinem ferneren Lebensweg. Herr Bull ist ein Sohn des Herrn Eduard Bull, Kelterstraße, hier.

Karlsruher Polizeibericht vom 22. Januar 1934:

Kellereinbruch: In der Nacht vom 20./21. 1. 1934 wurde in einem Keller in der Magauerstraße eingebrochen und daraus Aepfel und Eingemachtes entwendet. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Badisches Staatstheater

Montag, 22. Januar
14. Deutsche Bühne Sonderber. (H. Gem.) 301—400
Goethe Jugendlustspiele

Die Laune des Verliebten
Schäferbiel von Goethe
Begleitet durch Musik von Haydn u. Telemann. Einrichtung und szen. Leitung: Baumbach.
Dirigent: Horn. Tänze: Kratina.
Mitwirkende: Bertram, Erwig, Croissant, Herms, Silberhorth, Ernst, Harrecht, Mayer, Michutka.
Hierauf

Die Geschwister
Schauspiel von Goethe. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Dierl, Kuhne, Präter.
Hierauf

Die Mitschuldigen
Lustspiel von Goethe.
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Kauf, Ernst, Mathias, S. Müller, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.
Breite B (0.60—3.90 A)

Die 23. 1. Amnes Bernauer.
M. 24. 1. Konjunktur. In der Festhalle: 4 Sinfonie-Konzert (Regen-Festabend) Do. 25. 1. Das Christfestlein Fr. 26. 1. Beer Ghnt. Sa. 27. 1. Zum ersten Mal: Krach um Solante (Mehlsuppe). So. 28. 1. Nachmittags: Der Türkenlouis. Abends: Wunderland.

Möbelreparaturen

Auspolieren u. Umarbeiten
sachmännisch u. billig
bei **Sander**, Möbelschreiner
Rinowstr. 55 und Leopoldstr. 3

Unabhängige Frau
zur Führung eines Haushaltes
geucht. Zu erfragen im Verlag
Anabh. Frau i. Stelle im
fremd. Haushalt.
Angebote unter Nr. 58 an den
Verlag.

**Deute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie Schwarzenmagen
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.**

**Möbel die unnütz
umherstehen, verkaufe. — Sie
bringen bares Geld.
Insrieren Sie im
Durlacher Tageblatt!**



**Der
getreue
Eckart**

Sachbeschädigung: Durch junge Leute, die noch nicht festgestellt werden konnten, wurden in der Bismarckstraße zwei Gaslaternen zertrümmert.

Zusammenstoß: Am 20. 1. 1934 ereignete sich beim Klüßen Krug ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Straßenbahnwagen. Personen wurden nicht verletzt, beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Führer des Lieferwagens gelangt wegen fahrlässiger Transportgefährdung zur Anzeige.

Diebstähle: Einem hiesigen Kraftfahrer wurden aus seinem auf der Markgrafenstraße aufgestellten Kraftwagen verschiedene Papiere und Gegenstände, sowie 2 Scheidbäder von unbekanntem Täter entwendet.

Am 21. 1. 1934 wurde ein vor dem Cafe „Museum“ aufgestellter Personenwagen entwendet. Auf die sofort ausgenommene Nachforschung konnte der Wagen in Kuppurt vor einer Wirtschaft ermittelt werden. Die Täter, die in der Wirtschaft saßen, wurden festgenommen, der Kraftwagen von dem rechtmäßigen Besitzer abgeholt.

Ein älterer Mann entwendete am Samstag abend von einem Kaffahwerter einer hiesigen Speditionsfirma ein Paket Waren. Da er bei Begehung der Tat beobachtet worden war, konnte er alsbald festgestellt und ihm das Diebesgut wieder abgenommen werden.

Zuerne • Spiel • Sport

Fußball

Gau Württemberg:
St. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 4:0
St. Feuerbach — Ulmer FC 1:2
SSW. Ulm — Sportfreunde Stuttgart 3:2
St. Weilbronn — Union Bödingen 2:5.

Gau Baden:
St. Mannheim — Karlsruher FC 3:0
St. Rastatt — Freiburger FC 0:1
St. Forstheim — St. Mühlburg 2:1
St. Freiburg — St. Neudorf 0:3.

Schneefestlichkeiten vom Schwarzwald

45 Langläufer stellten sich zum Start ein. Die Schneeverhältnisse waren gut, im Wald lag sogar Pulverschnee. Die auf 18 Kilometer lange Strecke mit ungefährl. 480 Metern Höhenunterschied war eine scharfe Prüfung für die Teilnehmer. Umso höher ist die Leistung des Bestzeitläufers Robert Wüde-Sala zu bewerten, der mit 1:33,59 Std. sich einen beachtlichen „Anspruch“ sicherte.

Ergebnisse: Langlauf, Klasse 1: 1. Büche-Salg 1:33,59, 2. Rombacher-FC Freiburg 1:37,42, 3. Burgbacher-St. Georgen 1:38,17, 4. Morath-FC Freiburg 1:39,25.

Beim Abfahrtslauf, der mit einer Höhen Differenz von 350 Meter bis fast zum Felssee führte, war noch schwerer. Ganz ausgezeichnet ging Bruno Koch über den Kurs. Seine Zeit von 2:12,8 Min. ist ausgezeichnet.

Abfahrtslauf, Herrenklasse: 1. Koch-Freiburg 2:18,8 Min., 2. Wagner-Freiburg 2:18,15, 3. Wittwer-Zell i. W. 2:19,1, 4. Kinnwald-Freiburg 2:19.

Jugamannschafts: 1. Hoffmann-Freiburg 2:26,8.

Damenklasse: 1. Granz Christl-Freiburg 2:20 Min., 2. Wagner-Denz-Freiburg 3:01,1.

Schweinemarkt

Durlach, 20. Jan. Der heutige Schweinemarkt war besafahren mit 86 Käuferf Schweinen und 80 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 46 Käuferf Schweine und 86 Ferkelschweine. Preis per Paar Käuferf Schweine 33—40 A, per Paar Ferkelschweine 20—30 A. — Am Mittwoch, den 24. ds. Ms. findet Großviehmarkt statt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 22. Januar.
Bad. Staatstheater: „Die Laune des Verliebten“, hierauf „Die Geschwister“, hierauf „Die Mitschuldigen“, 20—23 Uhr.
Scala-Tonfilm-Theater: „Die Frau im U-Boot“, 6½ und 9 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Nacht der großen Liebe“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Vorstellungen: „Des jungen Desfauers große Liebe“, 6½ und 8½ Uhr.

Wetternachrichtendienst

Better für Dienstag
Neuer Wintersturm hat sich ein mächtiges Zwischenhoch entwickelt, doch bringt dem Atlantik ein neuer Wirbel nach Westen vor. Für Dienstag und Mittwoch ist stellenweise aufheiterndes, jedoch immer noch auf Niederdrucklagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Durlach, Handelsregister A. Eingetragen am 18. Januar 1934 zu Firma Tierhaarverwertung Durlach Hermann Selter, Durlach: Die Firma ist in „Dampf-Hohhaar-Spinnerei Selter, Hermann Selter“ geändert. Der Hermann Selter Ehefrau Elsa geb. Bauer ist Prokura erteilt. Amtsgericht.

Sachen-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Claire Duval werden gegen Verzählung versteigert:
2 Bettstellen mit Patentrost, Spiegel-Schrank, Nachttische, Toilette, verschiedene Stühle, Frackentleider, Schuhe, Bett- und Leibwäsche.
Die Versteigerung findet im Lager der Güterbesitzer Karl Hummel, Blumenstraße 18 am **Donnerstag, den 25. Januar ds. Js., nachmittags 2 Uhr** statt.

Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Grünwettersbad.

Liquidations-Bilanz auf 30. September 1933.

Vermögen:	R.M.	Schulden:	R.M.
1. Unbebaute Grundstücke	1.066,25	1. Geschäfts Guthaben der Mitglieder	1.741,28
2. Restkaufgelber auf Erwerbshäuser	833,70	2. Vorausbezahlte Anteile	939,92
3. Sparkastenguthaben	4.610,14	3. Gejehl. Rücklage	2.240,02
4. Kassenbestand	238,03	4. Hilfsrücklage	6.820,43
5. Forderungen für Darlehen u. Zinsen	5.055,—	5. Hohertragnis	61,47
	R.M. 11.803,12		R.M. 11.803,12

Gläubiger wollen sich bei der Genossenschaft melden.
Grünwettersbad, den 18. Dezember 1933.

Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H.
Die Liquidatoren:
Fas, Bürgermeister Turban, Bädermeister
Friebölin Dentenhaf.

Heute letzter Tag

Die Frau im U-Boot

Ab Morgen
Louis Gravers in
Es gibt nur eine Liebe

SKALA
Beginn 6⁰⁰ und 9⁰⁰

Städtische Volkshauserei.

Standort: Schloßplatz, 9. 3. St.
Bestand: 5900 Bände. Bücherausgabe: Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr) Montags von 1/5—6 Uhr (bis 15. März).
Verleihungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.
Der Bibliothekar.

Der diese beliebte Kunst- und Familien-Monatschrift liefert, nimmt teil an dem geistigen, praktischen und kulturellen Schaffen der gesamten deutschen Nation. Auf über 100 Seiten bietet jedes Monatsheft eine überaus reiche Fülle geistiger Nahrung aus allen Gebieten, dazu erhellende Romane, Romane, Kurzgeschichten, Logik und Sonderbeilagen. Das neue Heft „Der getreue Eckart“ alles in allem eine feine, ideale Familienmonatschrift, die Sie kennen sollten. Im besten Besag monatlich nur RM. 1.— (G. 120). Der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien 5, Spengerg. 43 führt Ihnen auf Wunsch unverbindlich ein Probeheft. Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit den „getreuen Eckart“ kennenzulernen, bitte Gebrauch.